3
74

THYSSEN

THYSSEN NIEDERRHEIN
ECHO DER ARBEIT

Zeitschrift für die Oberhausener Belegschaft



ThyssenKrupp Corporate Archives

Lieber Leser!

Verbote sind schlecht für alle die Fälle, in denen der Appell an die Einsicht schon genügen sollte, das von sich aus nicht zu tun, was eben nicht sein darf. Wenn man durch ein Verbot sogar vor Schaden am eigenen Leib behütet werden soll, so ist es ganz und gar unverständlich, wenn ein Verbot die eigene Einsicht ersetzen muß. In den letzten Wochen wurde in einer Bekanntmachung auf eine Selbstverständlichkeit aufmerksam gemacht, nämlich auf das Alkoholverbot im Werk.

Nach der Arbeitsordnung des Werkes Oberhausen und den Unfallverhütungsvorschriften der Hütten- und Walzwerksberufsgenossenschaft ist es untersagt, alkoholische Getränke in das Werk einzubringen oder dort zu verzehren. Auch darf die Arbeit unter Alkoholeinfluß nicht aufgenommen werden.

Wer weiß eigentlich nicht, daß Alkohol die Konzentrations- und Reaktionsmöglichkeiten erheblich schwächt, daß er blind für Gefahren macht. Alkohol trübt also erheblich auch unser Sicherheitsbewußtsein, das wir mit Hilfe von Fachleuten in jahrelanger Kleinarbeit an uns selbst entwickelt haben. Das alles kann durch Alkoholeinfluß in wenigen Sekunden für die Katz gewesen sein, und der Katzenjammer ist dann sehr groß über die Folgen, die uns selbst treffen, aber auch unsere Mitarbeiter treffen können.

Wo Einsicht fehlt, muß sie zum eigenen Schutz und zum Schutz des Kollegen am Arbeitsplatz durch Verbote ersetzt werden, deren Übertretungen drastische Ahndungen nach sich ziehen, bei Übertreten des Alkoholverbots z. B. Kündigung des Arbeitsverhältnisses aufgrund der Arbeitsordnung. Bei Verstößen gegen die Unfallverhütungsvorschriften als Folge von Alkoholgenuß kann die Hütten- und Walzwerksberufsgenossenschaft Ordnungsstrafen bis zu einer Höhe von DM 10000,— festsetzen.

Der Einsichtige bedarf keines Verbotes, und Einsicht ist ein Zeichen der Mündigkeit.

Ihre

Werkzeitschrift-Redaktion

Diese Ausgabe informiert Sie auf folgenden Seiten

über die Ergebnisse der Ausbildungsabschlußprüfung, über die Rohstahl- und Roheisenproduktion in den ersten beiden Monaten 1974, über eine neue Möglichkeit für Studienstipendien u. a. in
Kurz informiert 4+5

über die Aufgaben des „Maschinenbetrieb Hochöfen" in der Fortsetzung der technischen Serie „Erhaltung", und zwar in
Im Schatten des stählernen Hünen: der Maschinenbetrieb Hochöfen 6–13

über die Thyssengruppe auf der CONSTRUCTA '74 in Hannover, über den Zusammenschluß ATH/Rheinstahl u. a. in
Nachrichten aus dem Thyssenbereich 14+15

über die Verbesserungen beim Wohngeld seit Jahreswechsel in
Wohngeld – die Voraussetzungen für einen Zuschuß 16–19

über persönliche Daten in
Personalien 16

über Fernsehaufnahmen im Werk Oberhausen in
Hochofen und Walzenstraßen als Hintergrund für einen Fernsehkrimi 19

Daß man mit der Kamera und entsprechender Laborarbeit Bilder machen kann, die eigentlich schon nicht mehr als Fotografien, sondern eher als grafische Kunstwerke anzusprechen sind, zeigt unser Titelfoto vom Hochofen sehr deutlich. – Unser Rücktitel wurde während der Morgendämmerung fotografiert, als nämlich das Hochofengas während einer Überprüfung des Fackelschiebers abgefackelt wurde.

THYSSEN NIEDERRHEIN
ECHO DER ARBEIT
Werkzeitschrift für die Oberhausener Belegschaft

42 Oberhausen, Essener Straße 66, Ruf (0 21 32) 88 44 47

Verantwortlich: Arbeitsdirektor Friedrich Kübel

Redaktion und Gestaltung: Friedrich Schacke

Fotos: GHH (Seite 3); ATH-Lang (Seite 16); TN-Grosse (Titel, Rücktitel und alle übrigen). Grafik: E. G. Wuchold (Seite 12).

Druck: Gebr. Storck GmbH, 42 Oberhausen

thyssenkrupp Corporate Archives

Neuer Leiter der Produktionsbetriebe



Dipl.-Ing. Reinhart Bruder hat am 1. 3. 1974 seine Tätigkeit als Betriebsdirektor und Leiter der Produktionsbetriebe des Werkes Oberhausen aufgenommen. Er ist zugleich Stellvertreter von Dr.-Ing. Geipel. Nach dessen Übertritt in den Ruhestand wird Dipl.-Ing. Bruder die Position des Technischen Werksdirektors der Produktions- und Erhaltungsbetriebe des Werkes Oberhausen übertragen.

Dipl.-Ing. Bruder wurde am 12. Juli 1935 in Dresden geboren und hat dort die Oberschule bis zum Abitur im Jahre 1953 besucht. Anschließend arbeitete er als Schmelzer in einem Edelstahlwerk; diese Tätigkeit wurde 1954 mit der Facharbeiterprüfung abgeschlossen. Ab 1954 studierte er Eisenhüttenkunde an der Bergakademie Freiberg bzw. an der Technischen Hochschule Aachen und bestand 1960 die Diplom-Hauptprüfung. Von 1961 bis 1966 war Dipl.-Ing. Bruder bei der Phönix-Rheinrohr AG in Duisburg-Ruhrort tätig, und zwar zuletzt als Betriebsleiter des Elektrostahlwerks. 1966 wurde er zum technischen Geschäftsführer der Lindener Eisen- und Stahlwerke, Hannover, bestellt. Im Rahmen der Übertragung des Produktionsprogramms dieser Gesellschaft auf die Stahlwerke Bochum AG ist Dipl.-Ing. Bruder dort 1968 als Betriebsdirektor mit der Leitung der Bereiche Stahlwerk, Stahlgießerei und Mechanische Bearbeitungswerkstätten betraut worden. Diese Aufgaben nahm er bis zum Eintritt in unser Unternehmen wahr.

Dr. Spethmann Vorsitzender der Wirtschaftsvereinigung

Der Vorsitzende des Aufsichtsrates der Thyssen Niederrhein AG und des Vorstandes der ATH, Dr. Dieter Spethmann, hat den Vorsitz der Wirtschaftsvereinigung Eisen- und Stahlindustrie übernommen. Der bisherige Vorsitzende Hans-Jörg Sendler, der 1973 für zwei Jahre gewählt war, hatte mit Rücksicht auf seinen Gesundheitszustand dieses Amt zur Verfügung gestellt.

Meisterprüfung mit Erfolg abgelegt

Vor der Industrie- und Handelskammer für die Stadtkreise Essen, Mülheim (Ruhr) und Oberhausen legte der Mitarbeiter des Werkes Oberhausen der Thyssen Niederrhein AG Walter Kammann seine Industriemeisterprüfung mit Erfolg ab. – Eine besondere Ehrung erfuhr der Mitarbeiter des Verkehrsbetriebes Karl Schwarz, der die Prüfung als Werksbahnbetriebsmeister mit der Note „sehr gut" bestand.

Neues Konzept für Ruhrfestspiele erarbeitet

Eine Programmkommission hat nach zweijähriger Arbeit Vorschläge für eine mittelfristige Programmplanung der Ruhrfestspiele vorgelegt. In dieser Planung wird u. a. die Einrichtung einer ständigen Theatertruppe mit langfristig verpflichteten Künstlern vorgeschlagen. Auch sollen in Zukunft die Festspiele auf Reisen gehen, d. h. außerhalb der Recklinghausener Spielzeit sollen Theateraufführungen und -ausstellungen in anderen Orten der Bundesrepublik durchgeführt werden. Wir werden uns mit dem neuen Konzept für die Ruhrfestspiele eingehend bei der Vorstellung des Programms für 1974 beschäftigen.

Eine besondere Leistung der BKK bei kostenaufwendigen Krankheitsfällen

Für Patienten mit akutem Nierenversagen soll in Zukunft der Wettlauf um den Platz an der „künstlichen Niere" nicht mehr am Geld und am Bürokratismus scheitern. Die Betriebskrankenkasse der Thyssen Niederrhein AG Oberhausen hat gemeinsam mit den anderen 436 nordrhein-westfälischen Betriebskrankenkassen einen Solidarfonds für besonders kostenaufwendige Krankheitsfälle geschaffen. Zeitnot und finanzielle Schwierigkeiten werden in Zukunft die Hilfsaktionen nicht mehr aufhalten.

Verbesserungsvorschläge erreichten im Februar Rekordzahl

Mit 68 Verbesserungsvorschlägen wurde im Februar 1974 die bisher höchste Zahl der in einem Monat eingereichten Vorschläge seit Bestehen des betrieblichen Vorschlagswesens im Werk Oberhausen erreicht.

50. Roheisenmischerwagen in Betrieb genommen



Von der Gutehoffnungshütte Sterkrade wurde der 50. Roheisenmischerwagen abgeliefert und zum Roheisentransport zwischen den Hochofenwerken der Thyssen-Gruppe und den Stahlwerken in Betrieb genommen. Der 26,2 m lange und 4,2 m hohe Spezialwaggon hat ein Fassungsvermögen von 260 t, in ausgewaschenem Zustand der Ausmauerung von etwa 370 t Roheisen. Seit Jahren wird in solchen Spezialwagen auch ein großer Teil des im Oberhausener Hochofenwerk erzeugten Roheisens in die Stahlwerke der ATH transportiert.

thyssenkrupp Corporate Archives

Prüfungsergebnisse beweisen die gute Ausbildung im Werk Oberhausen

Wir meldeten bereits in der vorigen Ausgabe der Werkzeitschrift, daß der junge spanische Mitarbeiter des Werkes Oberhausen Antonio Delgado Rodriques seine Ausbildungs-Abschlußprüfung als Universalfräser „Mit Auszeichnung" bestanden hat. Er war nicht nur der einzige unter den 36, der in der Fertigkeitsprüfung und der Kenntnisprüfung die Note 1 erzielte und damit die Gesamtnote „Mit Auszeichnung", sondern er gehörte bei den 30 technisch Auszubildenden zu jenen, die bereits nach 2½ Jahren vorzeitig ihre Prüfung ablegten. Aber auch die sechs Industriekaufleute, davon waren zwei junge Damen, machten ebenfalls vorzeitig nach 2½ Jahren ihren Abschluß. Alle sechs bestanden mit dem Gesamtergebnis „gut".

Auf diese besonders Erfolgreichen wies der Leiter des Hauptabteilungsbereiches Aus- und Fortbildung, Diplom-Ing. Kaempf, in einer kleinen Feierstunde hin, in deren Rahmen die Urkunden über ihren erfolgreichen Ausbildungsabschluß vor der Industrie- und Handelskammer den jungen Facharbeitern bzw. Industriekaufleuten überreicht wurden. Wenn man bedenkt, daß von den insgesamt 42, die diese Prüfung erfolgreich bestanden, elf mit einem Gesamtergebnis von „gut und besser" – also 25 Prozent –, 18 mit dem Gesamtergebnis „befriedigend und besser" und daß insgesamt zehn Auszubildende sich schon nach 2½ Jahren erfolgreich prüfen ließen, so ist das ein beachtliches Ergebnis, das wieder die gute Ausbildungsarbeit bestätigt, die im Werk Oberhausen der Thyssen Niederrhein AG mit seinen vorbildlichen Einrichtungen im Berufsbildungszentrum geleistet wird. Dipl.-Ing. Kaempf dankte allen, die an diesem Ausbildungserfolg beteiligt waren, den Auszubildenden, die die Zeit nutzten, um etwas Ordentliches zu lernen, den Ausbildern, die ihr Wissen den jungen ihnen anvertrauten Menschen weitergaben.

Personaldirektor Geißler beglückwünschte die jungen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu ihrem erfolgreichen Ausbildungsabschluß auch im Namen des Vorstandes und dankte gleichzeitig den Ausbildern. Er machte darauf aufmerksam, daß auch dieser Abschluß wie eine Medaille zwei Seiten habe. Die eine räume ihnen mehr Rechte ein als bisher während der Ausbildung, die andere aber bürde ihnen auch mehr Pflichten auf. Gerade das Ergebnis dieses Jahres habe gezeigt, daß sich alles das, was man tue, schließlich auch bezahlt mache, daß sich aber alles das, was man unterlasse, negativ auswirke.

Die Glückwünsche der Jugendvertretung überbrachte deren Mitglied Brigitte Hartig.



Personaldirektor Wilfried Geißler erkundigte sich eingehend nach den Zukunftsplänen des jungen spanischen Mitarbeiters Antonio Delgado Rodriques, der nicht nur seine Ausbildungsabschlußprüfung vorzeitig mit der Gesamtnote „Mit Auszeichnung" ablegte, sondern auch schon in der Vergangenheit durch mehrere prämiierte Verbesserungsvorschläge hervortrat.

Erfolgreicher Abschluß für fünf mathematisch-technische Assistenten

Zur gleichen Zeit mit den anderen Auszubildenden legten auch vier bisher in der Ausbildung befindliche mathematisch-technische Assistentinnen und ein Assistent ihre Abschlußprüfung vor der Industrie- und Handelskammer mit Erfolg ab. Eine der mathematisch-technischen Assistentinnen erzielte das Prädikat „gut".

IISI-Präsident zur Entwicklung der Weltstahlproduktion 1974

Trotz gewisser Schwierigkeiten im Zusammenhang mit der Ölversorgungslage glaubt der Präsident des Internationalen Eisen- und Stahlinstitutes (IISI), Jacques Ferry, daß die Rohstahlproduktion 1974 zumindest das Vorjahresniveau erreichen wird. Nach seiner Auffassung könnten die erhebliche Erhöhung der Ölpreise und die hiervon ausgelöste Kettenreaktion bei anderen Energiequellen sich in den nächsten Monaten stärker auf die Stahlherstellungsverfahren und die Marktentwicklung auswirken. Nicht nur die Verfügbarkeit von Energie, sondern auch die Preisrelation zwischen den einzelnen Energiequellen könnten Struktur und Höhe der Stahlnachfrage sowie die Wettbewerbssituation auf den Heimatmärkten und auf dem Weltmarkt nicht unerheblich beeinflussen.

Nach einer weiteren Mitteilung von Jacques Ferry waren die USA mit 136,5 Mill. t erzeugten Rohstahls der größte Rohstahlproduzent der Welt. Zweitgrößtes Erzeugerland war die Sowjetunion mit 131 Mill. t, gefolgt von Japan mit 119,3 Mill. t, an vierter Stelle steht die Bundesrepublik mit 49,5 Mill. t. Während diese ersten vier Stahlerzeuger in der Weltrangliste ihre Produktion im vergangenen Jahr zum Teil wesentlich erhöhen konnten, war die Zunahme in Großbritannien und auch in Frankreich nur geringfügig.

Rohstahl- und Roheisenproduktion in den ersten beiden Monaten 1974

In den Monaten Januar und Februar 1974 wurden 8,624 Mill. t Rohstahl in der Bundesrepublik produziert gegenüber 7,655 Mill. t im Vergleichsabschnitt des Vorjahres, so daß allein gegenüber dieser Zeitspanne ein Produktionsanstieg um fast eine Mill. t eingetreten ist. Schon der Januar

thyssenkrupp Corporate Archives

lag mit einer Erzeugung von 4,412 Mill. t mit 10,3 Prozent über der Dezemberproduktion, die 3,997 Mill. t betrug. Die Stahlproduktion im Februar lag bei 4,209 Mill. t, wobei zu berücksichtigen ist, daß der Februar als kürzester Monat des Jahres nur 26 Produktionstage zur Verfügung hatte. So wurde im Februar eine produktionstägliche Erzeugung von 161 900 t erreicht gegenüber 157 700 t im Januar. Dagegen wurde im Jahr 1973 nur eine produktionstägliche Erzeugung im Monatsdurchschnitt von 148 700 t Rohstahl erzielt.

Die Entwicklung in der Produktion von Roheisen zeigt eine ähnliche Tendenz wie beim Rohstahl. Hier wurden in den ersten beiden Monaten des Jahres 1974 6,489 Mill. t Roheisen erzeugt gegenüber 5,604 Mill. t in der entsprechenden Vorjahreszeit. Die Roheisenerzeugung lag im Januar mit 3,3 Mill. t um 6 Prozent über der Dezemberproduktion des Vorjahres. Da der Februar weniger Produktionstage hatte als der Januar, verringerte sich die Roheisenproduktion in der Bundesrepublik auf 3,149 Mill. t. Auf die Produktionstage verteilt ergibt sich hier jedoch ebenfalls eine Steigerung der produktionstäglichen Erzeugung von 106 300 t im Januar auf 114 100 t im Februar.

Auch Walzstahlproduktion weiter auf hohem Niveau

Die Produktion von Walzstahlfertigerzeugnissen in der Bundesrepublik betrug im Januar 3 427 000 t und im Februar 3 173 000 t. Beim Vergleich dieser Zahlen ist zu berücksichtigen, daß im Februar lediglich 23,2 Produktionstage gegenüber 25,2 im Vormonat zur Verfügung standen. Produktionstäglich erhöhte sich die Erzeugung von 135 988 t im Januar auf 136 788 t im Februar.

ATH- und TN-Stipendien bei Ingenieurstudium der Eisenhüttenkunde

Schon seit Jahren wird in der deutschen Stahlindustrie ein wachsender Mangel an Eisenhütteningenieuren festgestellt. Es liegen über zwölf Jahre gehende Untersuchungen der drei Hochschulen Aachen, Clausthal und Berlin vor, aus denen klar ersichtlich ist, daß die Zahl derer, die sich zu einem Studium der Eisenhüttenkunde entschließen, von Jahr zu Jahr kleiner geworden ist. Von 1957 bis 1969 verringerte sich die Zahl der Studierenden der Eisenhüttenkunde im ersten Semester auf ein Drittel. Wenn man berücksichtigt, daß ja nur 75 bis 85 Prozent auch als Ingenieur der begonnenen Fachrichtung die Hochschule verlassen, so ist die immer größer werdende Nachfrage in diesem Beruf verständlich, ebenso aber auch die Chancen, die sich dem jungen Ingenieur in der deutschen Stahlindustrie bieten. Daß trotz dieser wachsenden Chancen, trotz der hochinteressanten ingenieurwissenschaftlichen Aufgaben bei der Entwicklung von Verfahren, Werkstoffen und Erzeugnissen, die ja nicht abgeschlossen ist, sondern sich in einer permanenten Fortsetzung befindet, und daß trotz der nicht zu widerlegenden guten Aussichten für ein starkes Wachstum des Stahlverbrauchs in den nächsten Jahrzehnten sich relativ wenig junge Menschen für ein Studium der Eisenhüttenkunde entschließen, ist kaum zu begründen.

Der Verein Deutscher Eisenhüttenleute begann 1969 diesem Abwärtstrend durch Vergabe von Stipendien zu begegnen. Erste kleine Erfolge machten sich jedoch nur in Aachen bemerkbar.

Als größter deutscher Stahlerzeuger ergriff 1971 die ATH die Initiative durch Zurverfügungstellung von Studienstipendien einen Anreiz zum Studium der Eisenhüttenkunde zu geben. Berücksichtigt werden die Söhne von Mitarbeitern, und zwar insgesamt 20. Schon für das Wintersemester 1971/72 konnten die ersten Stipendien an Studierende gezahlt werden.

Seit Februar dieses Jahres beteiligt sich im Einvernehmen mit der ATH und aufgrund eines Beschlusses des TN-Vorstandes die Thyssen Niederrhein AG an dieser von der ATH geschaffenen Einrichtung mit fünf weiteren Stipendien, so daß in Zukunft Studienbeihilfen für fünf Söhne von Mitarbeitern aus den Werken Oberhausen und Duisburg der Thyssen Niederrhein AG bereitstehen. Ein erstes Stipendium wurde bereits zugesprochen.

Die guten Erfahrungen, die die ATH mit den Studienbeihilfen seit der ersten Vergabe im Wintersemester 1971/72 gemacht hat, und auch ein sich abzeichnender Mangel an Ingenieuren des Maschinenbaus und der Elektrotechnik haben den ATH-Vorstand veranlaßt, ab Sommersemester 1974 weitere Stipendienplätze zur Verfügung zu stellen, und zwar zehn Plätze für das Studium allgemeiner Ingenieurwissenschaften, bevorzugt des Maschinenbaus und der Elektrotechnik, so daß sich die Zahl der Stipendienplätze auf insgesamt 35 erhöht hat.

Die Studienbeihilfe wird beim Besuch der Fachhochschule mit Abschluß als graduierter Ingenieur entsprechend der Studienzeit für sieben Semester und beim Besuch der Technischen Hochschule mit Abschluß als Diplom-Ingenieur für zehn Semester gewährt. Während für die ersten fünf bzw. acht Semester die monatlichen Teilbeträge nur während der Vorlesungsmonate gezahlt und Ferienarbeitsmöglichkeiten in einem Werk von TN bzw. ATH geboten werden, werden monatliche Teilbeträge im letzten Studienjahr mit Rücksicht auf Examensvorbereitungen auch für die Dauer der Semesterferien gezahlt.

Der Stipendiat muß nicht nur sein zum ordnungsgemäßen Studium gehörendes Pflichtpraktikum in einem Werk der Thyssen Niederrhein AG bzw. der Thyssen-Gruppe ableisten, sondern er muß auch drei Jahre als graduierter Ingenieur bzw. vier Jahre als Diplom-Ingenieur nach Abschluß seines Studiums bei der Thyssen Niederrhein AG tätig sein, da sonst das Stipendium mit Zinsen zurückgezahlt werden muß. Für das Dienstverhältnis, das entsprechend den zu diesem Zeitpunkt bei TN für Studienabgänger gültigen Bedingungen abgeschlossen wird, wird dem jungen Ingenieur ein angemessenes Stellungsangebot unterbreitet, das seinem abgeschlossenen Studium entspricht.

Während der Studienzeit steht dem Stipendiaten ein Pate zur Seite, den er sich selber aus dem Mitarbeiterkreis der Thyssen Niederrhein AG wählen kann. Der Kontakt mit dem Paten und dem bereits bei der ATH bestehenden und um zwei Mitarbeiter von Thyssen Niederrhein erweiterten Stipendiatenkreis wird durch gemeinsame Veranstaltungen gefördert, die in der Regel zweimal im Jahr stattfinden.

Durch diese Förderung des Ingenieurnachwuchses auf dem Gebiet der Eisenhüttenkunde und nun noch auf dem der allgemeinen Ingenieurwissenschaften durch die ATH und die Thyssen Niederrhein AG wird sicher einigen Söhnen von TN-Mitarbeitern der Weg zu einem interessanten und chancenreichen Beruf geebnet.

thyssenkrupp Corporate Archives

Im Schatten des stählernen Hüne

er Maschinenbetrieb Hochöfen

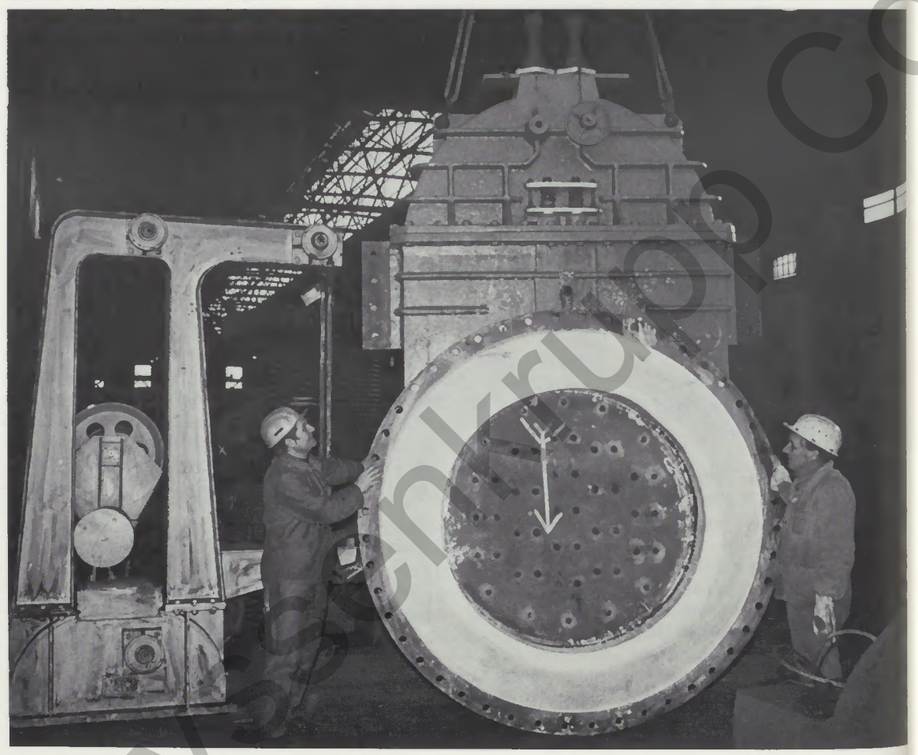
Wir setzen unsere technische Serie „Erhaltung" mit der Schilderung der Aufgaben der 142 Mitarbeiter des Maschinenbetriebes Hochöfen fort. Damit machen wir nach der Erzbrech- und Sinteranlage mit der zweiten Station im Produktionsfluß bekannt, auf der die Männer der „Erhaltung" eine wichtige Voraussetzung dafür schaffen, daß die Aggregate – in diesem Fall die Hochöfen A und 3 – produktionsbereit sind, daß also das Erz zu Roheisen verhüttet werden kann.

Fast 100 Meter hoch ragt der Hochofen A mit seinen 3,5 m dicken Gasrohren in den Himmel von Oberhausen. Schon von weitem ist er zu sehen, wenn man sich dem Werk nähert. Er ist das Wahrzeichen der Hochofengruppe der Thyssen Niederrhein AG. Im kontinuierlichen Vier-Schichtbetrieb betreuen 142 Mann der Abteilung „Maschinenbetrieb Hochöfen" die umfangreichen Maschinenanlagen, die notwendig sind, damit die Mitarbeiter aus der Produktion rund 4000 t Roheisen in 24 Stunden erzeugen können. Vom Maschinenbetrieb arbeiten neun Männer auf der Tagschicht, auf jeder Schicht 17 Maschinisten und 14 Schlosser mit ihren Schichtführern unter der Leitung von Meister Pauly.

Der Hochofenbetrieb – ohne Unterbrechung rund um die Uhr

Der Arbeitsrhythmus des Hochofenwerkes – früher und manchmal auch heute noch „Eisenhütte" genannt – wird durch die beiden Hochöfen A und 3 bestimmt, die unersättlichen Riesen gleich pro Tag 4000 t Erz, 2500 t Sinter, 2200 t Koks, 400 t Zuschlagstoffe und 160 t schweres Heizöl verschlingen, um daraus die rund 4000 t Roheisen zu erzeugen. Im Gegensatz zu einer Reihe anderer Hüttenwerksanlagen kann man einen Hochofen nicht einfach längere Zeit abstellen wie z. B. eine Walzenstraße. Er muß kontinuierlich „gefahren" werden. Der Mensch hat sich dieser Fahrweise angepaßt. Ohne Unterbrechung durch Sonn- oder Feiertage, rund um die Uhr, müssen die Anlagen überwacht und gewartet werden. Große Sorgfalt und Routine, gepaart mit Können, sind erforderlich, um die vielfältigen Aufgaben und die unsichtbaren Gefahren am Hochofen zu meistern.

Daß man aus Erz und Koks Roheisen in Hochöfen erschmilzt, das lernen unsere Kinder bereits im Heimatkundeunterricht in der Schule. Daß daneben aber noch viele andere Materialien gebraucht werden, ist vielen unbekannt. Zur Erschmelzung der 4000 t Roheisen pro Tag werden in den Hochöfen A und 3 pro Stunde 240000 Kubikmeter (cbm) Verbrennungsluft mit einem Druck von rund 2,5 bis 2,8 bar (bar ist die Maßeinheit des Druckes, frühere Bezeichnung ata), benötigt, von den Männern der Eisenhütte Wind genannt. Dieser Wind wird, bevor er in den Hochofen strömt, durch die Winderhitzer geleitet. Die Winderhitzer – 3 am Ofen A und 4 am Ofen 3 – sind rund acht Meter Durchmesser große und etwa 40 Meter hohe Stahlgefäße, die mit feuerfesten „Gittersteinen" ausgemauert sind. Taktweise werden die Winderhitzer bis auf 1200 ° C durch Rauchgase aufgeheizt. Ist die Temperatur erreicht, dann schaltet man die Heizung auf die nächsten Winderhitzer. Durch die jetzt rotglühenden Steine wird der kalte Wind geschickt, der so auf 1000 ° C aufgeheizt wird und dann als Heißwind den Winderhitzer verläßt und zum Hochofen durch die Heißwindleitung geleitet wird. An jedem Ofen werden immer gerade zwei Winderhitzer aufgeheizt, während einer auf Wind steht. Der Wind wird in turbinengetriebenen Gebläsen im Kraftwerk TN auf 3 bar verdichtet und über eine 2 m im Durchmesser große Kaltwindleitung zu den beiden Hochöfen geleitet.



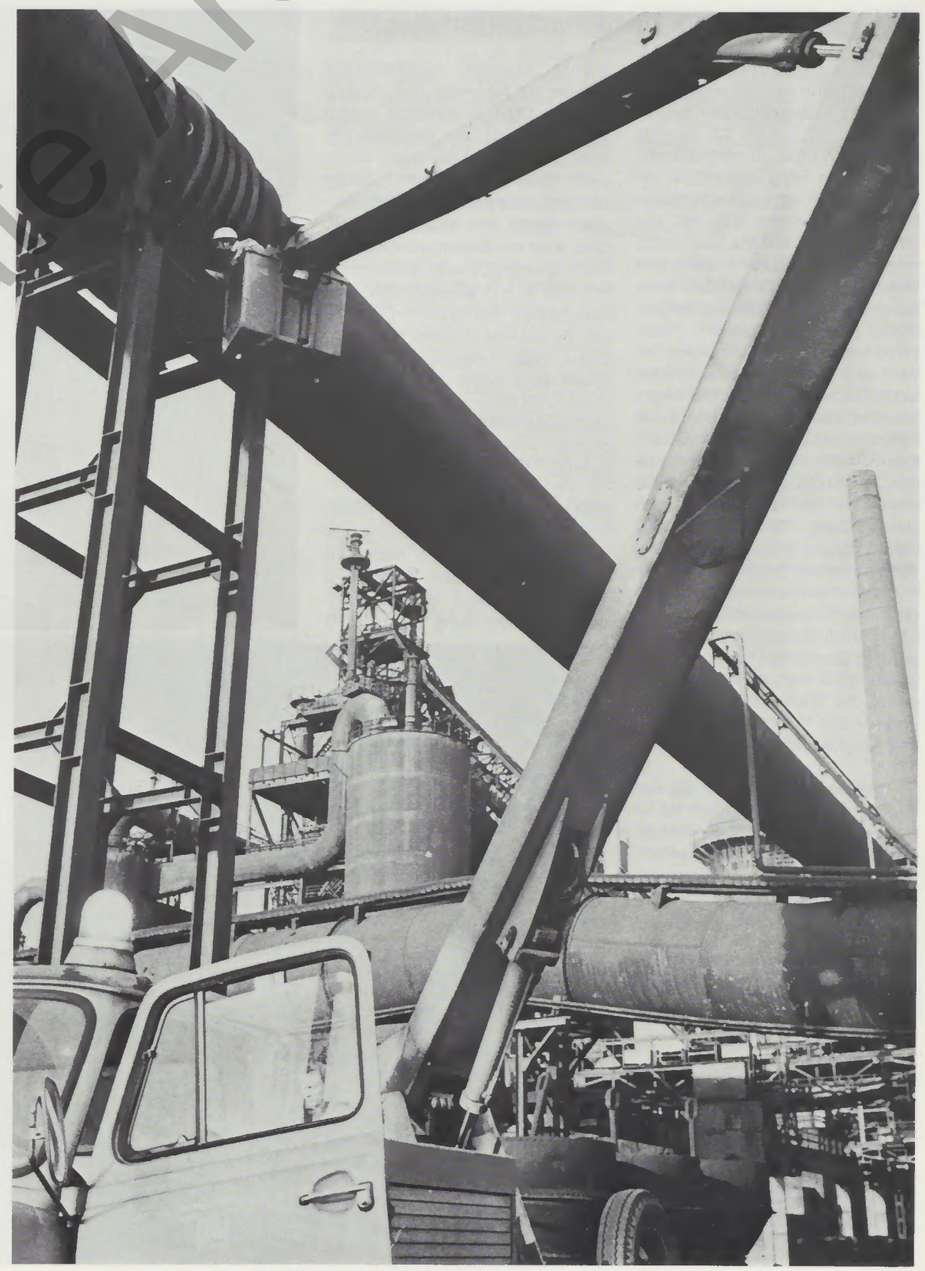
Regelmäßige Inspektion unumgänglich

Regelmäßig inspiziert eine Gruppe von Schlossern diese Leitung und die großen Absperrschieber, die darin eingebaut sind, auf Undichtigkeiten. Allzu leicht können sich harmlose Leckstellen, wenn man den Schaden nicht beobachtet oder repariert, unverhofft in große Risse verwandeln, welche die Versorgung gefährden. Zunächst wird nach der Ursache des Schadens geforscht, um einen größeren Schaden zu verhindern. Erst wenn die Ursache beseitigt ist, erfolgt die sachgemäße Reparatur.

Unsere Bilder

Der vier Meter hohe Heißwindschieber wird vor dem Einbau kontrolliert, nachdem er repariert worden ist (links).

Dichtigkeitskontrolle der Kaltwindleitung durch den Inspektionstrupp mit einer fahrbaren Hubbrücke (rechts).



thyssenkrupp Corporate Archives

Gichtgas — nutzbare Energie und gefährliches Gift

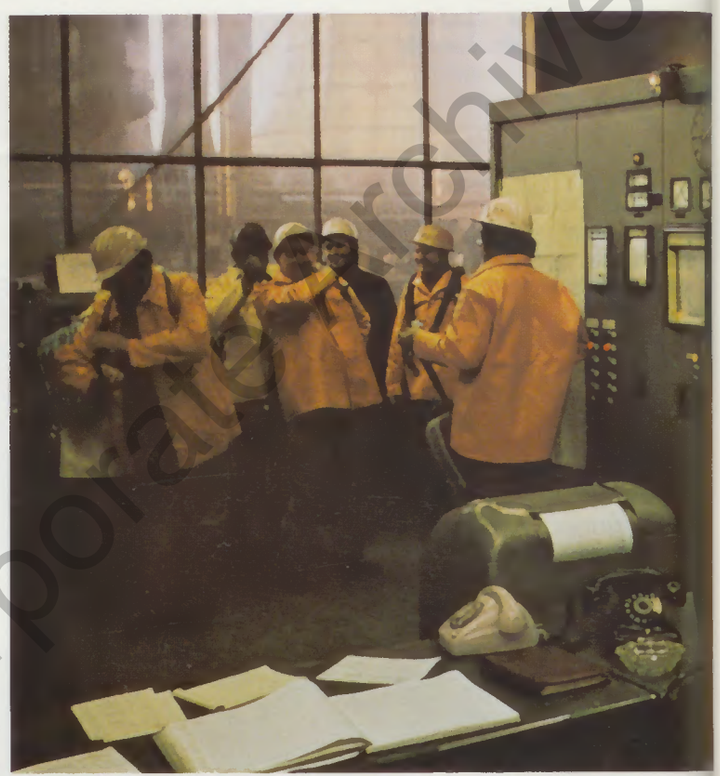
Denken wir kurz zurück: 240 000 cbm Heißwind werden pro Stunde durch die Möllersäule der beiden Hochöfen mit 2,5 bis 2,8 bar von unten nach oben durchgeblasen. Auf diesem Weg durchläuft der Wind die unterschiedlichsten Prozeßzonen und tritt an der Ofenspitze mit 120 bis 160 ° C und einem Druck von 600 bis 800 mm Wassersäule in die großen Gasfanghauben als Hochofengas, auch Gichtgas genannt, aus. (Wenn ein Druck sehr klein ist, wird er in der Meßeinheit „Wassersäule" — abgekürzt WS — gemessen. Während 1 bar rund 0,98 atm entspricht, ist der Druck, den 10 mm Wassersäule anzeigen, nur 0,001 atm.) Aus 240 000 cbm Luft sind durch chemische Umwandlung 300 000 bis 330 000 cbm Gichtgas geworden, ein Gas, das zu rund 25 Prozent aus CO — Kohlenmonoxyd — besteht. Das Gichtgas ist wegen seines brennbaren Kohlenmonoxyds ein begehrter Brennstoff für den Hochofenbetrieb selbst, der nämlich damit die Winderhitzer aufheizt, und für das Kraftwerk als Brenngas für die Dampfkessel.

So erwünscht und notwendig das Gichtgas ist, so gefährlich ist es zugleich, denn das giftige Kohlenmonoxyd kann man weder sehen, noch riechen oder schmecken. Unsichtbar lauert die Gefahr am Ofen für den Neuling. Jeder, der sich nicht auskennt, geht ein hohes Sicherheitsrisiko ein, vertraut er sich nicht der Führung eines „alten Hasen" an.

Gas bindet an strenge Vorsichtsmaßregeln

Die Mannschaft am Hochofen, ob Schlosser, Elektriker oder Hüttenfacharbeiter, weiß um die Tücke des Gases. Schon bei 50 ccm Volumenanteil auf einen Kubikmeter Luft ist die Gefahrengrenze erreicht. Anschaulicher dargestellt bedeutet das: Knapp 1,5 Liter CO-Gas schafft in einem Raum von 11 m² Grundfläche, z. B. einem Schlafzimmer, einen gefährlichen Grenzwert. Steigt die Konzentration in einem solchen Raum auf knapp 30 Liter Gas, wird der Bewohner des Zimmers bewußtlos und stirbt, wird er nicht sofort weggebracht und sachgemäß behandelt. Deshalb gilt als strenges Gesetz für jeden: Gehe oder unternehme nichts allein, sage wohin du gehst, trage einen CO-Filter oder ein Sauerstoffgerät, wenn Gas in die Nähe deines Arbeitsplatzes kommen kann!

Diese Regel ist allen in „Fleisch und Blut" übergegangen. Automatisch führt deshalb der erste Weg bei Gasarbeiten im Betrieb zum Steuerstand der „Elektrischen Gasreinigung", kurz EGR





thyssenkrupp Corporate Archives





genannt. Dort werden die Gasschutzgeräte ausgegeben. 24 Stunden am Tag ist der Steuerstand durch Maschinisten besetzt. Zu jeder Tages- oder Nachtzeit liegen hier die Geräte griffbereit. Jedes Gerät wird bei der Ausgabe nochmals sorgfältig überprüft, und der Ausgeber trägt den Namen des Benutzers in eine Liste ein. Mindestens 10 bis 20 CO-Filter pro Schicht und 60 bis 100 Sauerstoffgeräte im Monat werden hier ausgegeben.

Routinearbeit am Steckscheibenschieber fängt mit Sauerstoffgerät an

Heute wollen wir einmal eine Routinearbeit der Schlosser miterleben: Der Ofen A hatte für eine Überholungsarbeit an den Winddüsen gestanden. Er wurde vom Gasnetz durch den dafür vorgesehenen 3500 mm im Durchmesser großen Steckscheibenschieber getrennt und nach Beendigung der Arbeiten wieder ans Gasnetz angehängt. Nun ist die Kontrolle des Schiebers erforderlich. Die Schlossergruppe macht sich bereit, d. h. sie holt zuerst einmal die Schutzgeräte, in diesem Fall Sauerstoffgeräte. Gemeinsam fährt die Gruppe dann mit dem Aufzug zum Schieber hinauf. Zuerst werden Leckstellen an den Dichtflächen gesucht. Danach kontrollieren die Männer genauestens die Dichtschnur auf Beschädigung und Istzustand. Ein Wechseln der Schnur ist heute nicht erforderlich, sie wird gesäubert und mit einem Spezialmittel eingesprüht, damit kein Verkleben mit den Dichtflanschen des Schiebers beim nächsten Einsatz eintritt. Abschließend werden alle Teile gesäubert, die Laufrollen auf leichten Lauf und die Antriebsräder und Ketten auf Schäden überprüft.

Unsere Bilder

Letzte Absprachen zwischen Schlossern und Hochöfnern im Meßhaus von Ofen A und gemeinsames Anlegen der Sauerstoffgeräte (Seite 8 oben).

Kontrolle am Steckscheibenschieber, der in 40 Meter Höhe den Ofen vom Rohgasnetz absperrt (Seite 8 unten).

Sorgfältig wird das hydraulische Arbeitssystem des Steckscheibenschiebers überprüft (oben).

Eine Meßsonde, die die Höhe der Schüttung im Hochofen laufend abtastet und entsprechende Werte ins Meßhaus gibt, muß ausgewechselt werden; ein Vorgang, den unser Bild unten festhält.

ThyssenKrupp Corporate Archives

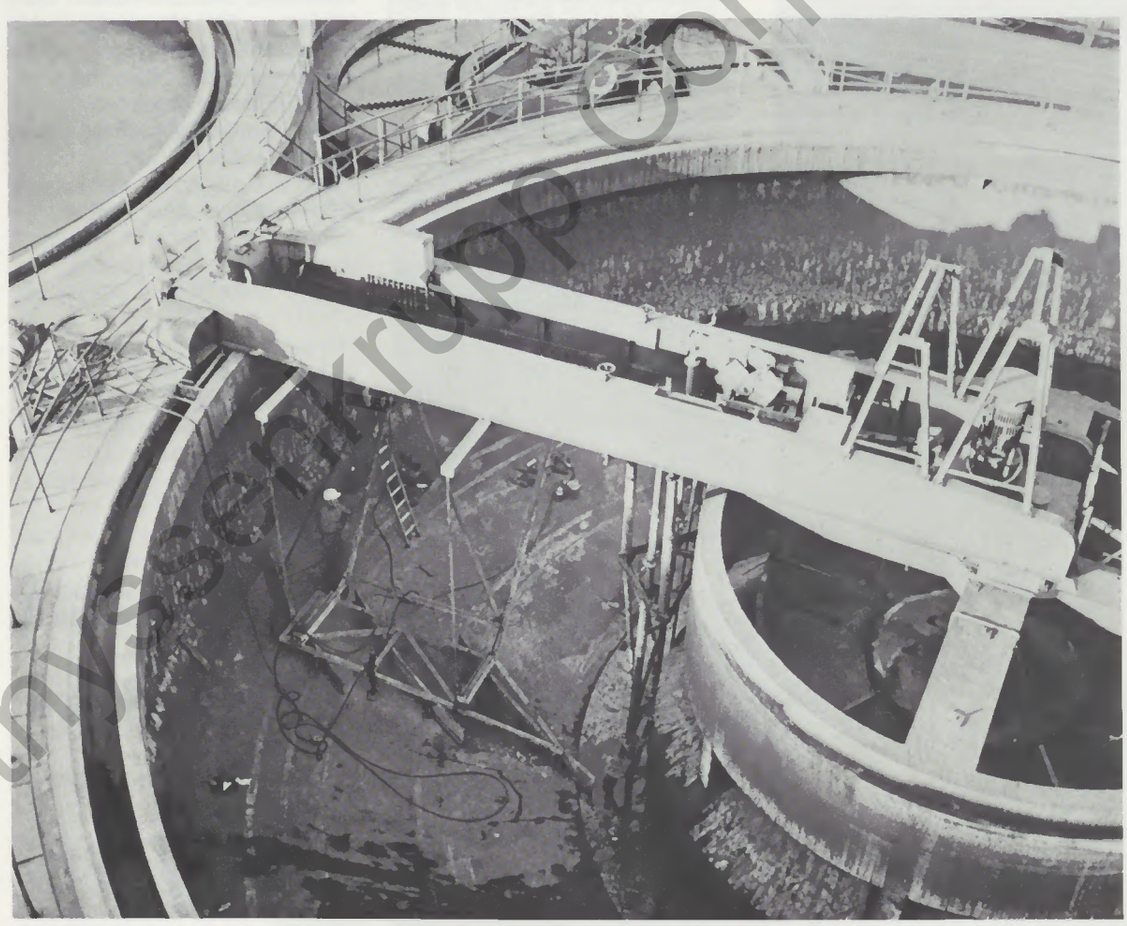
Elektrische Gasreinigung im Anschluß an Riesenbrause

Das ungereinigte Gichtgas strömt mit orkanartiger Geschwindigkeit durch die Gasrohre. Wie bei einem Sandsturm werden deshalb alle kleineren Materialstücke mitgerissen. So mit Fremdstoffen angereichert, ist das Gas natürlich nicht zu gebrauchen. Die sandkorngroßen Teilchen werden auf dem Weg zur Gasreinigung mechanisch durch den Staubsack und die Wirbler ausgeschieden. In der elektrischen Gasreinigung selber wird das Gas erst einmal in einer Vorreinigung gewaschen. Hierbei wird es von unten in 5,5 m Durchmesser große und 26 m hohe Rohre geleitet, die wie übergroße Duschkabinen wirken. Mehrere in der Mitte und übereinander angeordnete Spritzdrüsen waschen den Schmutz mit Hilfe von 8 bar Preßwasser im Gegenstromverfahren aus dem Gas heraus. Die Schmutzteilchen, die der „Riesen-Brause" entgangen sind, werden mit Sicherheit in den Naß-Elektrofiltern ausgeschieden, die das Gas nach den Wäschern durchströmt. Erst dann ist es sauber genug und verläßt die elektrische Gasreinigung in großen Rohrleitungen zu den verschiedensten Verbrauchern.

600 cbm Gaswaschwasser pro Stunde waschen und spülen rund 2000 cbm Schlamm pro Monat aus dem Gichtgas. Dieser Schlamm, der sich überall, auch an den nicht erwünschten Stellen, absetzt, macht es erforderlich, daß die Anlagen kontinuierlich überwacht und gesäubert werden. Ein Mann ist deshalb ständig auf „Reinigungstour". Die tägliche Routineüberwachung wird nur unterbrochen, wenn ein E-Filter durch Schlammablagerung ausfällt. Der Filter wird ausgeschaltet und vom Gasnetz getrennt. Gleichzeitig wird der Energiebereich verständigt, denn der Filter muß entgast werden, und dafür ist dieser Bereich zuständig. Bei der Entgasung werden die CO-Werte im Filter laufend überprüft. Erst wenn mit Sicherheit die Filterkammer gasfrei ist, wird der Filter zur Reparatur freigegeben.

Die Begasung des Filters erfolg nach Beendigung der Reparatu wieder mit kontinuierlicher Über prüfung der CO-Konzentration durch Mitarbeiter des Energiebereiches. Alle gefundenen Meßwerte werden in einem Protokol festgehalten und für eine eventuell notwendige Nachkontrolle abgeheftet.

Wird ein Ofen oder eine Gasleitung dagegen für längere Zei herausgenommen oder neu zugeschaltet, dann sind besondere Be- oder Entgasungsmaßnahmen erforderlich. Eine solche Begasungsarbeit am Ofen A haben wi in unserer Zeichnung (Seite 12 schematisch dargestellt und wollen sie auf den folgenden Seiten unseren Lesern kurz schildern.



Unsere Bilder

Sorgfältig wird die Filterkammer geschlossen, nachdem eine Überprüfung des Verschmutzungsgrades des Filters durchgeführt ist (rechts).

In diesem Rundbecken wird das Gaswaschwasser gereinigt und für einen neuen Einsatz wieder aufbereitet. Insgesamt hat das Oberhausener Hochofenwerk drei solcher Becken von 23 Metern Durchmesser. Unser Bild links zeigt, wie Mitarbeiter des Maschinenbetriebes Hochofen eines der Rundbecken säubern und überholen.

thyssenkrupp Corporate Archives



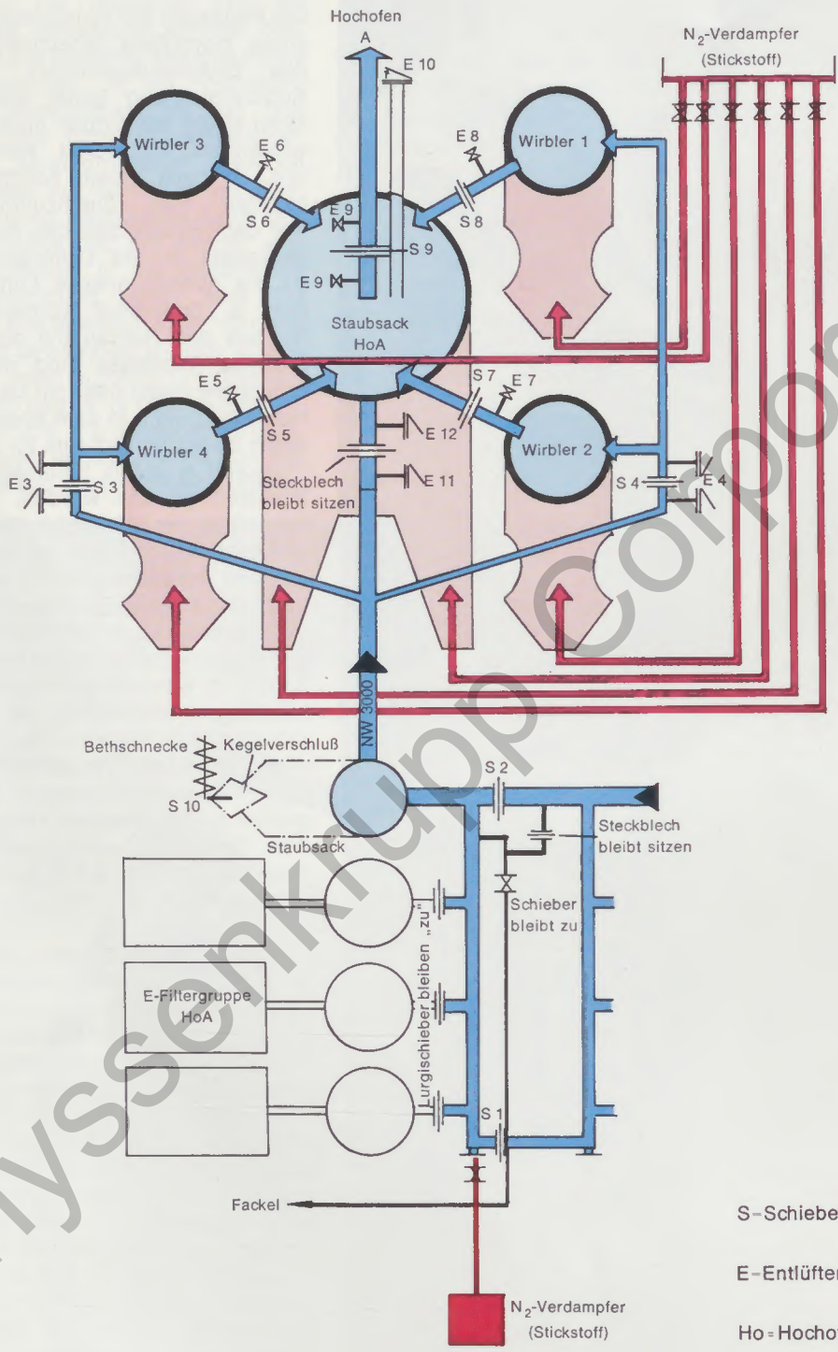
Begasung der Leitung am Ofen A läuft wie nach einem Drehbuch ab

Die Begasung der Rohgasleitung eines Hochofens einschließlich des Gichtstaubsammlers (die Kurzbezeichnung lautet Staubsack) sowie der Wirbler muß gewissenhaft vorbereitet werden und ist nach einem schriftlich fixierten Plan durchzuführen. Vor dem Einströmen des Hochofengases in das Leitungsnetz ist die atmosphärische Luft, in der ja Sauerstoff vorhanden ist, aus den Rohren mit einem Inertgas (Inertgase sind nichtbrennbare Gase) oder mit Dampf herauszuspülen. In dem abgebildeten Begasungsschema für den Hochofen A ist als Spülmedium Stickstoff gewählt worden. Das Ausspülen der Luft und Auffüllen der Rohre und Behälter mit Stickstoff ist notwendig, damit während der Begasungsphase kein explosives Gas-Luft-Gemisch entstehen kann. Der Stickstoff wurde flüssig in Kesseln auf Straßenfahrzeugen angeliefert und unmittelbar am Hochofen A über einen beheizten Verdampfer in das Rohgasleitungssystem eingeblasen. (Den genauen Vorgang der Begasung siehe unsere Schemazeichnung auf der nächsten Seite.)

Das Gesamtleitungssystem ist für den Spül- und Begasungsvorgang in vier Abschnitte unterteilt. Die Einzelabschnitte wurden nacheinander mit Hochofengas gefüllt. Leitungen und Strömungsrichtungen für den Spülstickstoff sind in der Leitungsskizze rot, für das Hochofengas während des Begasungsvorganges blau angelegt. Die Mannschaft ist für Gasarbeiten besonders geschult worden. Jeder Mann ist mit einem Atemschutzgerät ausgerüstet und muß dieses, wie es der Begasungsplan vorschreibt, benutzen. Zur besseren Verständigung der Arbeitsgruppen am Ofen mit dem

thyssenkrupp Corporate Archives

Schema und Zeitplan einer Begasung Hochofen 4



S-Schieber

E-Entlüfter

Ho = Hochofen

1. Tag

14 Uhr Die Vorbereitungsarbeiten sind abgeschlossen. Der Tankwagen mit flüssigem Stickstoff ist am Hochofen eingetroffen und über eine Schlauchleitung mit dem Verdampfer verbunden worden. Die Mannschaft der Mittagschicht kann damit beginnen, die Luft aus dem Staubsack zu spülen. Das Spülen dauert 20 Stunden. 10 000 cbm Stickstoff sind allein für das Spülen des Staubsacks erforderlich.

2. Tag

10 Uhr Der Staubsack ist luftfrei und die Entlüftungen E 9 und E 10 sind geschlossen worden. Anschließend muß jeder Wirbler einzeln mit 1 500 cbm Stickstoff gespült werden. Parallel zum Spülen der Wirbler hat um 6.00 Uhr eine zweite Mannschaft begonnen, das Rohrleitungsnetz zwischen S 1/S 2 und S 3/S 4 zu spülen. Sie benötigt hierzu in zehn Stunden 3 000 cbm Stickstoff.

22 Uhr Das Rohgasnetz mit Staubsack und Wirblern ist luftfrei und mit Stickstoff gefüllt. Alle Schieber und Entlüftungen bleiben geschlossen. Über Nacht ruht die Arbeit am Leistungsnetz, weil aus Sicherheitsgründen die Begasung nur am Tag durchgeführt wird.

3. Tag

6 Uhr Die Mannschaft der Frühschicht öffnet den Schieber S 1 und läßt Gichtgas in die Rohrleitungen bis vor S 3/S 4 einströmen.

10 Uhr Durch die Entlüftungen E 3, E 4 und E 11 sowie durch den Kegelverschluß bei 10 haben Angehörige der Energieabteilung Gasproben entnommen und chemisch untersucht. Das Ergebnis lautet: Die Rohrleitung ist zwischen S 1, S 3 und S 4 stickstofffrei und nur mit Gas gefüllt. Anschließend werden nacheinander die linke (3 und 4) und rechte (1 und 2) Wirblergruppe bis S 5/6 bzw. S 7/8 durch S 3 und S 4 mit Gas gefüllt.

18 Uhr Der Begasungsvorgang der Rohrleitungen und Wirbler ist beendet. Aus den bereits angeführten Sicherheitsgründen wird die Begasung des Staubsackes auf den nächsten Morgen verschoben.

4. Tag

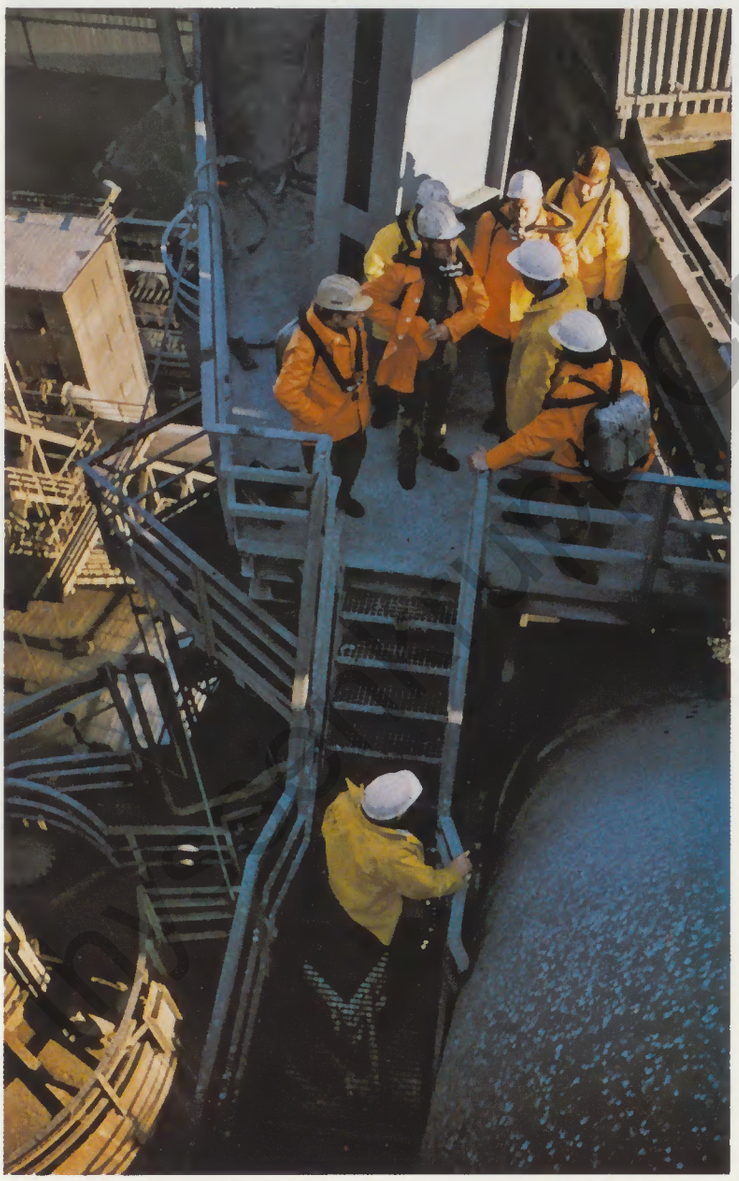
6 Uhr Der Staubsack wird durch S 5/6/7/8 über E 9 und E 10 mit Gichtgas gefüllt.

14 Uhr Der Begasungsvorgang ist beendet. Die Gasanalyse ist einwandfrei. Alle Schieber, bis auf S 9, stehen offen. Alle Entlüftungen bleiben geschlossen. Jetzt kann der Hochofen A, der wegen umfangreichen Reparaturarbeiten außer Betrieb war, durch Öffnen von S 9 an das Rohgasnetz wieder angeschlossen werden.

thyssenkrupp Corporate Archives

Leitstand kamen handliche Funksprechgeräte zum Einsatz. An vorherbestimmten Stellen im Leitungssystem waren in der Endphase der Begasung über Meßstutzen oder Entlüftungspfeifen Gasproben zu entnehmen. Diese Gasproben wurden chemisch untersucht. Nachdem die Untersuchung deutlich eine Unterschreitung der Explosionsgrenze anzeigte, wurde der Begasungsvorgang abgeschlossen. Der zeitliche Ablaufplan sieht vor, daß alle gefährlichen Arbeiten bei Tageslicht auszuführen sind.





Nur in der Gruppe sind die vielfältigen Aufgaben zu bewältigen

Diese kurze Vorstellung der Arbeit des Maschinenbetriebes am Hochofen kann natürlich nicht umfassend sein. Zu den typischen Arbeiten und den Beanspruchungen, die der Hochofen den Mitarbeitern des Maschinenbetriebes abverlangt, kommt der tägliche „Kleinkram", wie überall. Die unsichtbaren Gefahren zwingen zur dauernden Wachsamkeit und zu besonderer Sorgfalt bei der Arbeit. Allein auf sich gestellt kann hier keiner etwas ausrichten, nur in der Gruppe sind die vielfältigen Aufgaben zu bewältigen.

Wolfgang Schröder

Unsere Bilder

Hier wird eine Gasprobe von den Mitarbeitern der Energiewirtschaft genommen und chemisch untersucht (Bild oben).

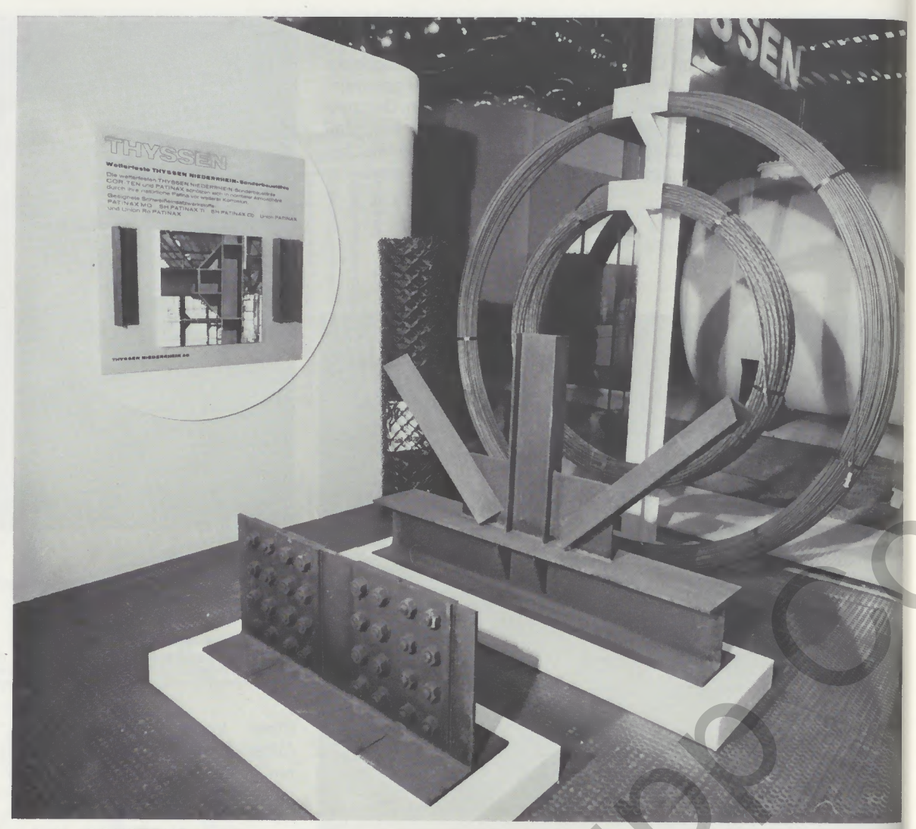
Abschlußkontrolle nach der Begasung von Leitungen und Staubsack am Steckscheibenschieber — auf unserer Schemadarstellung S. 9 —, nachdem der Hochofen wieder an das Rohgasnetz angeschlossen ist (Bild links).

Thyssengruppe bietet Bauwesen weitgespanntes Programm

Stahl ist für alle Bereiche des Bauwesens ein unverzichtbarer Werkstoff. Die Hochhäuser etwa – heute in einer Höhe errichtet, die früher unvorstellbar war – wären ohne den ständig weiter entwickelten Stahl nicht realisierbar. Stabilität, Leichtigkeit und Eleganz sprechen für dieses Material.

Ihrer Größe als bedeutendster Stahlhersteller des Kontinents entsprechend vielfältig ist auch das Angebot der Thyssen-Gruppe für die Bauindustrie, wie ihr weitgespanntes Programm zeigte, das im Thyssen-Messehaus auf der CONSTRUCTA '74 vorgestellt wurde.

Da die meisten Mitarbeiter in den einzelnen Werken der Thyssen-Gruppe, auch im Werk Oberhausen der Thyssen Niederrhein AG, keine Vorstellung davon haben, was Thyssen alles aus Stahl für den Baumarkt macht, nehmen wir die große Fachmesse CONSTRUCTA '74 zum Anlaß, unseren Lesern einen Überblick über die breite Erzeugnispalette zu geben, die vom Träger aus Sonderbaustahl bis zur komplett eingerichteten Küche oder dem großzügig ausgestatteten Wohnbad reicht.



Auf der CONSTRUCTA '74 war die Thyssen Niederrhein AG im Thyssen-Haus mit einem besonderen Stand vertreten, den unser Bild oben zeigt. Die zum Thyssen Niederrhein-Kreis gehörende Westfälische Union stellte Erzeugnisse aus TN-Walzdraht aus – im Hintergrund unseres Bildes.

Thyssen Niederrhein – Spezialist für Sonderbaustähle

Beginnen wir mit den Schaustücken der Thyssen Niederrhein AG, die deutlich machen, wo die Schwerpunkte dieses nach der ATH größten Produktionsbereiches in der Gruppe liegen, nämlich in der Forschung, Entwicklung und Erzeugung auf dem Gebiet der Sonderbaustähle für die verschiedensten Verwendungszwecke. Auf der CONSTRUCTA '74 dokumentierte die Thyssen Niederrhein AG an vielen Beispielen ihre Leistungsfähigkeit aufgrund jahrzehntelanger Erfahrungen als Qualitätsstahlerzeuger.

An dem Knotenpunkt eines Fachwerkträgers aus PATINAX 37 wurde z. B. die gute Schweißeignung wetterfester Sonderbaustähle dargestellt und auf die als Schweißzusatzwerkstoff verwendete Elektrode SH-Patinax Kb der zum Thyssen Niederrhein-Kreis gehörenden Westfälische Union AG aufmerksam gemacht. Dieser Knotenpunkt hat nach mehrjähriger Bewitterung in gemäßigter Industrieatmosphäre seine endgültige gegen Witterungseinflüsse schützende Patina erreicht.

Für die vielen neuen Mitarbeiter, die noch wenig über die wetterfesten TN-Baustähle COR-TEN und PATINAX 37 wissen, hier einige Hinweise. Der wetterfeste Stahl ist dadurch gekennzeichnet, daß sich bei freier Bewitterung an der Oberfläche eine fest haftende Deckschicht bildet, die das Material vor weiteren Angriffen der Atmosphäre schützt. Unter dem Gesichtspunkt der natürlichen Schönheit, verbunden mit Wartungsfreiheit und Wirtschaftlichkeit, haben wetterfeste Stähle einen interessanten Platz zwischen anderen konkurrierenden Werkstoffen eingenommen. So wurden beispielsweise die wetterfesten Stähle COR-TEN und PATINAX 37 beim Bau eines Hochregallagers für chemische Halbprodukte eingesetzt. Bereits bei der Auftragung eines Erstanstriches müßte bei diesem oberflächen-intensiven filigranen Bauwerk mit hohen Kosten gerechnet werden. Sie entfallen aber durch die Verwendung ungestrichener wetterfester Stähle ebenso wie der Aufwand für Instandhaltungsanstriche, die zudem mit Betriebsbehinderungen verbunden sind.

Interessanten Einsatzbeispielen von hochfesten, wasservergüteten Sonderbaustählen für die Herstellung hochbeanspruchter geschweißter Konstruktionen begegnete man auch auf der CONSTRUCTA '74. Der Vorteil dieser Werkstoffe der Thyssen Niederrhein AG liegt in der gegenüber konventionellen Stählen höheren Streckgrenze, die höhere zulässige Spannungen gestattet. Dadurch wird Leichtbau mit seinen wirtschaftlichen Vorteilen möglich. Die Folge dieser Vorteile ist, daß sich hochfeste, wasservergütete Sonderbaustähle für die oben angegebenen Zwecke in den letzten Jahrzehnten immer mehr durchgesetzt haben.

Daß die Westfälische Union auf die verschiedenen Stahlgüten abgestimmte Schweißzusatzwerkstoffe entwickelt hat, davon konnte sich der Fachmann im Thyssen-Messehaus in Hannover überzeugen. Daneben hatte der Besucher Gelegenheit, wichtige Einzelheiten über alle von der WU angebotenen Drahterzeugnisse zu erfahren.

Aus dem Angebotsbeitrag der ATH

Das größte Produktionsunternehmen der Thyssen-Gruppe, nämlich die August Thyssen-Hütte, vermittelte einen Überblick über wichtige Flach- und Profilstahlerzeugnisse. Im Flachstahlbereich sind es vor allem die oberflächenveredelten Feinbleche verschiedenster Ausführungen, die im Bauwesen als Innenelemente oder Außenfassaden neue Akzente setzen. Für den Stahlbau spielen Breitflanschträger in unterschiedlichen Stärken eine große Rolle.

Rumänische Delegation bei der ATH



Eine rumänische Delegation unter Führung des Exekutivkomiteemitgliedes der rumänischen Staatspartei, Dalea, besuchte die ATH. Nach einer Werksbesichtigung durch die Besuchergruppe, der auch der rumänische Botschafter in der Bundesrepublik, Joan, angehörte, fand nach einer Begrüßungsansprache von Thyssen Niederrhein-Vorstandsmitglied Dr. Nürnberg ein reger Gedankenaustausch über gemeinsame Probleme statt. Die Kontakte zwischen ATH und Rumänien bestehen bereits seit längerem. So war zum Beispiel die Thyssen-Gruppe maßgeblich beim Einfahren eines Kaltwalzwerkes im Hüttenkombinat Galati in Galatz beteiligt.

Unter dem Thyssenzeichen: Thermowand, Systembauten, Wetterschutzhallen und sogar komfortable Wohnbäder

Von der Thyssen Industrie GmbH wurden erstmalig Lärmschutzwände vorgestellt. Eine erhebliche Verringerung von Wärmeein- und -abstrahlung ermöglicht die Thyssen-Thermowand, die ebenfalls zum Ausstellungsprogramm gehörte. Daneben wurde noch ein Überblick über die Behälter- und Sanitärkabinenproduktion gegeben.

Die Aug. Klönne GmbH, ebenfalls ein Unternehmen der Thyssen-Gruppe, entwickelte Systembauten für schlüsselfertige Schulen, Sporthallen, Verwaltungsgebäude, Parkhäuser etc. Der Besucher konnte sich in Hannover über die Vorteile solcher Systembauten eingehend informieren.

Thyssen Röhrenhandel GmbH zeigte im Original auf dem Thyssen-Messegelände eine vor allem für den Winterbau zweckmäßige Wetterschutzhalle. Sie kann rasch auf- und abgebaut werden und ist auch für den Schutz größerer Baustellen geeignet. Außerdem konnten Baugerüstsysteme besichtigt werden.

Das Angebot der Heinr. Aug. Schulte AG, eines Handelsunternehmens der Thyssen-Gruppe, reicht vom einfachen Installationsrohr bis zu komplett eingerichteten Küchen und großzügig ausgestatteten Wohnbädern. Die ganze Palette eines weitgespannten Programms wurde im Thyssen-Messehaus vorgestellt.

Es wird in Zukunft noch mehr Stahl im Bauwesen verwendet

Wie man nun die Erzeugnisse eines so vielseitigen Programms beim Bau anwenden kann, dafür gab es eine Reihe von Beispielen, deren bedeutendstes das Metastadt-Bausystem war, das vor dem Thyssen-Messehaus auf einer Grundfläche von 200 qm und mit einer Höhe von 15 m errichtet worden war. Diese neue industrialisierte Stadtbautechnik kann richtungsweisend für eine rationelle und doch abwechslungsreiche Städtearchitektur werden, eine Architektur, die ohne Stahl als wichtigstem Stoff nicht realisiert werden kann.

Die Ausstellung der Thyssen-Gruppe auf der CONSTRUCTA '74 hat deutlich vor Augen geführt, daß die Bedeutung des Stahls für alle Bereiche des Bauwesens in der Zukunft weiter wachsen wird. Das ist beruhigend für alle die zu wissen, die in der Stahlindustrie tätig sind, also auch für alle Mitarbeiter der Thyssen-Gruppe.

Grünes Licht für Zusammenschluß ATH/Rheinstahl

Nachdem die EG-Kommission bereits am 20. Dezember 1973 den Zusammenschluß von Thyssen und Rheinstahl genehmigt hatte, hat jetzt auch das Bundeskartellamt grünes Licht gegeben. Das geht aus einer Pressemitteilung des Amtes hervor, die am 15. Februar veröffentlicht wurde. Damit ist seit der Beauftragung des Bankenkonsortiums durch die ATH, den Rheinstahlaktionären ein Kaufangebot für DM 125,– je 100,– DM-Aktie zu machen, ziemlich genau ein Jahr vergangen, bis der Zusammenschluß perfekt gemacht werden konnte.

thyssenkrupp Corporate Archives

Sein goldenes Jubiläum feierte:

Karl Boldt, VkE.

40 Jahre im Werk Oberhausen waren:

Paul Assmann, SoBFW/Vk; Ernst Bergs, H; Johann Dolata, Q; Wilhelm Gondolf, BWs; Alfred Haberkamp, BIGZ; Peter Hucklenbroich, SoBFW; Peter Immig, SoBFW; Leo Knickhoff, SM; Edmund Kruse, WS; Herbert Löbelt, Vw/Vs/NO; Wilhelm Lorenz, StoWi; Andreas Nitka, StoWi; Heinrich Pauly, MH; Johann Retz, MME; Wilhelm Schroeer, BIW; Artur Sontacki, Z; Paul Stamm, SoBFW.

Auf eine 25jährige Tätigkeit blickten zurück:

Josef Anschlag, BWs; Hans Bazilowski, MW; Johannes Becker, MBI; Josef Bertelsbeck, DVO; Hermann Bloch, BIGZ; Emilie Block, VW; Fritz Boes, MBI; Karl Bohn, Q; Heinrich van Bonn, MSP; Karl Borchard, WZu; Ernst Brandt, HES; Gottfried Breidenbach, Vk/Bau; Bernhard Bringenberg, MS; Waldemar Bröckelmann, SoBFW; Wilhelm Buss, WSP; Johannes Cieplik, StoWi; Czeslaw Cwalina, MMS; Franz Derissen, Vw; Hans Donkers, MH; Helmut Dreher, MEH; Sigmund Dzialoszinski, BIGV; Franz Eickenbusch, WFein; Erich Elsebusch, Q; Horst Erbing, BIGZ; Friedrich Ernst, M/TNP; Bernhard Evers, VkE; Heinrich Evers, VkE; Günter Faust, VkE; Aois Frank, EVW; Hans Franke, BIGZ; Herbert Friedrich, MBI; Fritz Gajen, MBI; Josef Gerigk, SoBFW; Kurt Gertzmann, VkE; Heinrich Giebkes, MBI; Alfred Gosepath, BIGZ; Otto Grope, BIWZ; Josef Grunewald, WStab; Katharina Gwisdalla, E; Alfons Hagedorn, Vk/BM; Hugo Hartmann, BauS; Kurt Hellen, MBI; Kurt Herbst, MSP; Wilhelm Hickmann, SoBe; Albert Hinsken, F; Josef Hluchnik, StoWi; Friedrich Holthaus, HES; Bernhard Homann, BauS; Johann Hülsebusch, SM; Erich Jöres, BauS; Karl Kampermann, Vk/Bau; Horst-Karl Kempa, WS; Siegfried Kleinöder, MMS; Johann Klöckner, Q; Herbert Kulinski, StoWi; Wilhelm Lippe, BauS; Günther Lohmann, MBau; Lienhard Lube, Vk/Bau; Heinz Macek, MMS; Ernst Mahnke, BauS; Paul Major, VkE; Erwin Mertins, WS; Viktor Monzer, Q; Kurt Mosel, MH; Erich Müller, BauS; Gernot Muss, VkE; Ernst Neunemann, BauS; Erich Nixdorf, Vk/HW; Alfons Nowak, Z; Walter Ölke, WSP; Matthias Peukert, MBI; Rudi Pretzlaff, EVK; Walter Pudwall, SoBe; Artur Ramseger, SoBFW; Erwin Rehberg, WS; Herbert Reimann, SM; Hans Reinecke, WGD; Dr. Siegfried Richter, GB; Johannes Ricken, VkE; Helmut Riechel, WDraht; Franz Rödel, EVN; Friedrich Rödel, BVPI; Heinz Rödel, VkE; Werner Röhrborn, VkE; Josef Rupprath, BauS; Karl-Heinz Saalfeld, MS; Wilhelm Schäfer, MS; Günther Schiemann, BIGV; Karl Schmeink, MMS; Rudolf Schmitt, EF; Albert Schmitz, Vk/Bau; Friedrich Schnieder, MMW/MF; Erich Schulz, MSP; Willi Schümann, EVW; Peter Schütt, VkEW; Wilhelm Schweitzer, Q; Helmut Siebrecht, VkE; Hugo Sladczyk, Vk/Bau; Heinz Smits, MS; Theodor Sonntag, VkE; Hermann Spielmann, SN; Fritz van Swamen, Vk/Bau; Alfred Tausendfreund, EVW; Karl Tersteegen, MES; Walter Träder, StoWi; Hermann Vennemann, MV; Heinz Völlinger, SM; Alfred Wagner, MBIM; Johann Weber, SoBeK; Bruno Wieczorek, SoBe; Aloys Wittebrock, WZu; Hans Witteler, MS; Günther Wolske, MAV; Erich Wördehoff, MSP; Siegfried Wulf, WS; Max Wytrykus, F.

Es verstarben:

31. 1. 1974 Walter Zimmermann, 54 Jahre; 1. 2. 1974 Friedrich Dorsthorst, 84 Jahre; 1. 2. 1974 Jakob Steven, 74 Jahre; 2. 2. 1974 Heinrich Haferkamp, 70 Jahre.

Wohngeld - die Vussetzungen für einen Zuschuß

Die Zahl der Belegschaftsmitglieder des Werkes Oberhausen der Thyssen Niederrhein AG, die Anspruch auf Wohngeld haben, ist bei den heute zum Teil sehr hohen Mieten nicht unerheblich. Durch die Erhöhung der Einkommensgrenzen ab 1. 1. 1974 ist der Kreis der Anspruchsberechtigten noch größer geworden. Da wir wissen, daß eine ganze Reihe von Belegschaftsmitgliedern, die als Mieter Anspruch auf Wohngeld haben, davon teils aus Unkenntnis über die Höhe der Einkommensgrenzen und die Bedingungen, teils aber auch aus falscher Scham davon keinen Gebrauch machen, wollen wir eingehend über diesen jedem Berechtigten zustehenden Zuschuß des Staates informieren. Da Wohngeld nicht nur in Form eines Mietzuschusses, sondern auch eines Lastenzuschusses vom Staat gezahlt wird, sind die nachfolgenden Informationen auch für die Eigentümer eines Eigenheimes oder einer Eigentumswohnung wichtig. Wir stützen uns bei unseren nachfolgenden Erklärungen auf eine Veröffentlichung des Bundesministers für Raumordnung, Bauwesen und Städtebau. Allen Erklärungen über Wohngeld ist folgendes grundsätzlich vorauszuschicken: Auf Wohngeld hat jeder Wohnrauminhaber unter bestimmten Voraussetzungen, die wir nachstehend aufzeigen, einen Rechtsanspruch. Wohngeld ist also kein Almosen.

Das Familieneinkommen ist ausschlaggebend

Wohngeld in Form eines Mietzuschusses gibt es für ganze Wohnungen, aber auch für einzelne Zimmer. Der Wohnraum kann in einem Altbau oder Neubau liegen. Er kann öffentlich gefördert, steuerbegünstigt oder frei finanziert worden sein. Wohngeld in Form von Lastenzuschuß gibt es für Eigentümer eines Eigenheimes, einer Eigentumswohnung, einer Kleinsiedlung oder einer landwirtschaftlichen Nebenerwerbsstelle, sofern der Eigentümer darin wohnt und die Belastungen dafür aufbringen muß. Entscheidend für die Gewährung von Wohngeld ist, daß das Einkommen eine nach der Familiengröße gestaffelte Grenze nicht übersteigt. Diese Grenze ist mit Wirkung vom 1. Januar 1974 wesentlich erhöht worden. Bei dieser Grenze geht man von einem sogenannten Familieneinkommen aus, das nicht gleichzusetzen ist mit der Summe aus dem Lohn- oder Gehaltsstreifen bzw. der ausgezahlten Rente. Familieneinkommen ist nach dem Gesetz der Gesamtbetrag der Jahreseinkommen, die von allen zum Haushalt rechnenden Familienmitgliedern in Geld oder Geldeswert erzielt werden, abzüglich nachfolgender Beträge:

- Werbungskosten oder Betriebsausgaben,
- bestimmte steuerfreie und nicht zur Deckung des Lebensunterhaltes dienende Leistungen, wie z. B. aus Anlaß von Krankheit, Geburt oder Todesfällen,
- die vom Arbeitgeber über das jeweils geschuldete Arbeitsentgelt hinaus erbrachten vermögenswirksamen Leistungen,
- Kinderfreibeträge in Höhe des gesetzlichen Kindergeldes, und zwar für das zweite Kind DM 25,—, für das dritte und vierte Kind je DM 60,—, für das fünfte und jedes weitere Kind je DM 70,—,
- Freibeträge für bestimmte Personengruppen, z. B. Schwerbehinderte, Tuberkulosekranke, Vertriebene,
- Aufwendungen zur Erfüllung gesetzlicher Unterhaltsverpflichtungen in einem bestimmten Umfang.
- Von dem dann noch übrig gebliebenen Betrag kann ein Pauschbetrag von 30 Prozent zur Abgeltung allgemeiner Aufwendungen, z. B. Steuern, Versicherungsbeiträge usw., hinaus abgesetzt werden.
- Der dann verbleibende Betrag ist das sogenannte Familieneinkommen.

Zahl der Familienmitglieder	Monatliches Familieneinkommen	Monatseinkommen (brutto) bei einem Verdiener
1	DM 800,–	DM 1 143,–
2	DM 1 000,–	DM 1 476,–
3	DM 1 200,–	DM 1 761,–
4	DM 1 400,–	DM 2 072,–
5	DM 1 600,–	DM 2 418,–
6	DM 1 800,–	DM 2 763,–
7	DM 2 000,–	DM 3 119,–
8	DM 2 200,–	DM 3 475,–

Um Wohngeld erhalten zu können, darf ein solches monatliches Familieneinkommen für einen Alleinstehenden DM 800,— nicht überschreiten. Es erhöht sich monatlich für jedes weitere zum Haushalt rechnende Familienmitglied um DM 200,—. Auf unserer Tabelle sehen wir, daß das Familieneinkommen für eine Familie mit zwei Kindern DM 1400,— nicht überschreiten darf, wenn ein Wohngeld noch gewährt werden soll. DM 1400,— Familieneinkommen entspricht aber einem Bruttomonatseinkommen bei nur einem Verdiener von DM 2072,—. An dieser Tabelle kann jeder ablesen, ob für ihn Wohngeld in Frage kommt. Die entsprechenden Bruttoarbeitseinkommen in der rechten Spalte machen aber auch deutlich, warum die Zahl der Belegschaftsmitglieder, die ein Anrecht auf Wohngeld haben, nach den Erhöhungen der Einkommensgrenzen größer geworden ist.

Zweiter Faktor: Miethöhe bzw. Höhe der Belastungen

Der zweite Faktor, der maßgebend für die Gewährung von Wohngeld ist, ist natürlich die Miete. Zur Miete, die die Grundlage für die Gewährung eines Wohngeldes bildet, gehören auch Umlagen, Zuschläge und Vergütungen, z. B.

- Kosten des Wasserverbrauchs,
- Kosten der Abwässer- und Müllbeseitigung,
- Kosten der Treppenbeleuchtung,

auch wenn diese Kosten aufgrund eines Mietvertrages oder einer ähnlichen Nutzungsvereinbarung nicht direkt an den Vermieter, sondern an einen Dritten, z. B. an eine Gemeinde, gezahlt werden.

Zur Miete gehören dagegen nicht die Kosten des Betriebs zentraler Heizungs- und Warmwasserversorgungsanlagen, zentraler Brennstoff-Versorgungsanlagen sowie die vergleichbaren Kosten für Fernheizung.

Für die Eigentümer von Eigentumswohnungen werden die Belastungen zugrunde gelegt, und zwar versteht man unter Belastungen die Aufwendungen für den Kapitaldienst und für die Bewirtschaftung des Eigentums. Sie sind in einer besonderen Wohngeldlastenberechnung zu ermitteln. Darin darf die Belastung aus dem Kapitaldienst (Zinsen, Tilgung usw.) in einem bestimmten Umfang regelmäßig nur für solche Fremdmittel ausgewiesen werden, die dem Bau, der Verbesserung oder dem Erwerb des Eigentums gedient haben. Instandhaltungskosten, Betriebskosten und Verwaltungskosten, also Aufwendungen für die Bewirtschaftung, sind ebenfalls nur in einem bestimmten Umfang auszuweisen.

Nur bestimmte Miethöchstbeträge zuschußfähig

Um aber zu vermeiden, daß Wohngeld auch für unangemessen hohe Wohnkosten gewährt werden muß, ist die Miete bzw. die Belastung nur bis zu bestimmten Höchstbeträgen zuschußfähig. Das Ministerium hat in seiner Schrift „Das neue Wohngeld 1974“ diese Höchstbeträge in Tabellen festgehalten. Sie bewegen sich bei einer sogenannten Altbauwohnung ohne Sammelheizung, Bad oder Dusche in einer Stadt von der Größenordnung Oberhausens von DM 100,— für einen Alleinstehenden bis DM 190,— für eine Familie mit vier Familienmitgliedern, wobei sich für jedes weitere Familienmitglied dieser Betrag um DM 25,— im Monat erhöht. Der Höchstwert der Miete, der bei der Gewährung des Wohngeldes zugrunde gelegt wird, beträgt für Wohnräume, die nach dem 31. Dezember 1971 bezugsfertig geworden sind und die mit Sammelheizung und mit Bad oder Dusche ausgestattet sind, für einen Alleinstehenden DM 230,—, für eine vierköpfige Familie DM 400,— und erhöht sich für jedes weitere Familienmitglied um DM 43,—. Zwischen diesen beiden Extremen von Altbauwohnungen und Neubauwohnungen liegen noch Wohnungen in Häusern, die nach 1965 gebaut worden sind und die die verschiedensten Ausstattungen haben, wie Sammelheizung oder Sammelheizung und Bad. Genaue Auskunft gibt die Tabelle, die nur das Wohnen in Städten mit über 100000 bis unter 500000 Einwohnern, wie z. B. Oberhausen, berücksichtigt.

So stellt man seinen Anspruch auf Wohngeld fest

Jeder Leser kann nun mit Hilfe der von uns nachstehend veröffentlichten Tabellen nachsehen, ob ihm Wohngeld zusteht und in welcher Höhe. Er muß zunächst einmal die Höhe seines Familieneinkommens in der von uns beschriebenen Weise feststellen, wobei er berücksichtigen muß, daß zum Familieneinkommen die Einkommen aller zum Haushalt zählenden Familienmitglieder gehören. Hat er dieses Familieneinkommen festgestellt, schaut er in der von uns veröffentlichten Tabelle über Höchstbeträge für Miete und Belastung nach, ob seine Miete unter oder

thyssenkrupp Corporate Archives

Informationen zu sozialen Maßnahmen

Bei einem monatlichen Familieneinkommen von mehr als	bis	bei einer zu berücksichtigenden Miete oder Belastung von monatlich mehr als DM														
		120 bis 140	140 bis 160	160 bis 180	180 bis 200	200 bis 220	220 bis 240	240 bis 260	260 bis 280	280 bis 300	300 bis 320	320 bis 340	340 bis 360	360 bis 380	380 bis 400	400 bis 420
beträgt das Wohngeld monatlich bei einem Haushalt mit vier Familienmitgliedern																
600	620	21	41	61	81	101	116	126	136	146	156	166	176	186	196	206
620	640	16	36	56	76	96	112	122	131	141	151	161	170	180	190	200
640	660	11	31	51	71	91	108	118	127	137	146	155	165	174	184	193
660	680	6	26	46	66	86	105	114	123	132	141	150	159	168	178	187
680	700		21	41	61	81	101	110	119	128	137	145	154	163	172	181
700	720		16	36	56	76	96	107	115	124	132	141	149	158	166	175
720	740		11	31	51	71	91	103	111	120	128	136	144	152	161	169
740	760		6	26	46	66	86	100	108	116	124	132	140	147	155	163
760	780			21	41	61	81	96	104	112	120	127	135	143	150	158
780	800			16	36	56	76	93	101	108	116	123	131	138	146	153
800	820			12	32	52	72	90	98	105	112	119	126	134	141	148
820	840			7	27	47	67	87	94	101	108	115	122	129	136	143
840	860				22	42	62	82	91	98	105	112	118	125	132	139
860	880				17	37	57	77	88	95	101	108	115	121	128	134
880	900				13	33	53	73	86	92	98	105	111	117	124	130
900	920				8	28	48	68	83	89	95	101	107	113	120	126
920	940					23	43	63	80	86	92	98	104	110	116	122
940	960					19	39	59	77	83	89	95	100	106	112	118
960	980					14	34	54	74	80	86	92	97	103	108	114
980	1000					9	29	49	69	78	83	89	94	99	105	110
1000	1020						24	44	64	75	80	85	91	96	101	106
1020	1040						20	40	60	72	77	82	87	92	97	102
1040	1060						15	35	55	70	75	80	84	89	94	99
1060	1080						10	30	50	67	72	77	81	86	90	95
1080	1100						5	25	45	65	69	74	78	82	87	91
1100	1120							20	40	60	66	71	75	79	83	88
1120	1140							15	35	55	63	67	71	76	80	84
1140	1160							9	29	49	60	64	68	72	76	80
1160	1180								24	44	57	61	65	68	72	76
1180	1200								19	39	54	58	61	65	68	72
1200	1220								13	33	51	54	57	61	64	67
1220	1240								7	27	47	50	54	57	60	63
1240	1260									21	41	47	49	52	55	58
1260	1280									15	35	43	45	48	50	53
1280	1300									8	28	38	41	43	45	48
1300	1320										21	34	36	38	40	42
1320	1340										14	29	31	32	34	36
1340	1360										7	24	25	27	28	30
1360	1380											18	20	21	22	23
1380	1400											11	13	14	15	16
Bei einem Haushalt mit drei Familienmitgliedern																
600	620	12	32	52	72	85	93	101	109	117	125	133	141	149		
620	640	6	26	46	66	81	89	96	104	112	120	127	135	143		
640	660		21	41	61	78	85	92	100	107	114	122	129	137		
660	680		16	36	56	74	81	88	95	102	110	117	124	131		
680	700		12	32	52	71	78	85	91	98	105	112	118	125		
700	720		7	27	47	67	75	81	88	94	101	107	113	120		
720	740			22	42	62	72	78	84	90	96	103	109	115		
740	760			17	37	57	69	75	81	87	93	99	105	110		
760	780			13	33	53	66	72	77	83	89	95	100	106		
780	800			8	28	48	63	69	75	80	86	91	97	102		

Bei einem monatlichen Familieneinkommen von mehr als	bis	bei einer zu berücksichtigenden Miete oder Belastung von monatlich mehr als DM														
		120 bis 140	140 bis 160	160 bis 180	180 bis 200	200 bis 220	220 bis 240	240 bis 260	260 bis 280	280 bis 300	300 bis 320	320 bis 340	340 bis 360	360 bis 380	380 bis 400	400 bis 420
800	820				24	44	61	66	72	77	82	88	93	98		
820	840				19	39	59	64	69	74	79	84	90	95		
840	860				15	35	55	62	67	72	76	81	86	91		
860	880				11	31	51	59	64	69	74	78	83	88		
880	900				6	26	46	57	62	66	71	76	80	85		
900	920					22	42	55	60	64	68	73	77	82		
920	940					17	37	53	57	62	66	70	74	79		
940	960					13	33	51	55	59	63	67	71	75		
960	980					8	28	48	53	57	61	64	68	72		
980	1000						23	43	50	54	58	62	65	69		
1000	1020						18	38	48	51	55	58	62	66		
1020	1040						13	33	45	49	52	55	59	62		
1040	1060						8	28	42	45	49	52	55	58		
1060	1080							22	39	42	45	48	51	54		
1080	1100							16	36	38	41	44	46	49		
1100	1120							10	30	34	37	39	41	44		
1120	1140								24	30	32	34	36	38		
1140	1160								17	25	26	28	30	31		
1160	1180								10	19	20	22	23	24		
1180	1200									13	14	15	15	16		
Bei einem Haushalt mit zwei Familienmitgliedern																
600	620	7	27	46	51	57	62	68	73	78	84					
620	640		22	42	48	53	58	63	68	73	78					
640	660		16	36	45	50	55	59	64	69	74					
660	680		11	31	42	47	51	56	60	65	69					
680	700		6	26	40	44	48	53	57	61	65					
700	720			21	38	42	46	50	54	58	62					
720	740			16	36	40	44	47	51	55	59					
740	760			11	31	38	42	45	49	52	56					
760	780			6	26	36	40	43	47	50	54					
780	800				21	35	38	41	45	48	51					
800	820				16	33	37	40	43	46	49					
820	840				11	31	35	38	41	44	47					
840	860				6	26	33	36	39	42	45					
860	880					21	32	34	37	40	42					
880	900					16	29	32	35	37	40					
900	920					11	27	29	32	34	37					
920	940					6	24	26	28	31	33					
940	960						20	23	24	26	28					
960	980						15	18	20	21	23					
980	1000						9	13	14	15	16					
Bei einem Alleinstehenden																
600	620			19	23	26	28	31								
620	640			14	21	23	26	28								
640	660			9	19	21	23	26								
660	680				17	19	21	23								
680	700				16	18	20	21								
700	720				13	16	18	19								
720	740				8	15	16	18								
740	760					13	14	16								
760	780					11	13	14								
780	800					10	11	12								

Höchstbeträge für Miete und Belastung

in Gemeinden mit einer Einwohnerzahl von 100 000 bis unter 500 000	für Wohnraum, der bis zum 20. Juni 1948 (im Land Berlin: 24. Juni 1948, im Saarland: 1. April 1948) bezugsfertig geworden ist			für Wohnraum, der nach dem 20. Juni 1948 (im Land Berlin: 24. Juni 1948, im Saarland: 1. April 1948), bis zum 31. Dezember 1965 bezugsfertig geworden ist			für Wohnraum, der nach dem 31. Dezember 1965 bis zum 31. Dezember 1971 bezugsfertig geworden ist			für Wohnraum, der nach dem 31. Dezember 1971 bezugsfertig geworden ist		
	ohne Sammelheizung, Bad oder Duschraum	mit Sammelheizung, Bad oder Duschraum	mit Sammelheizung und mit Bad oder Duschraum	ohne Sammelheizung, Bad oder Duschraum	mit Sammelheizung, Bad oder Duschraum	mit Sammelheizung und mit Bad oder Duschraum	ohne Sammelheizung, Bad oder Duschraum	mit Sammelheizung, Bad oder Duschraum	mit Sammelheizung und mit Bad oder Duschraum	ohne Sammelheizung, Bad oder Duschraum	mit Sammelheizung, Bad oder Duschraum	mit Sammelheizung und mit Bad oder Duschraum
Bei einem Alleinstehenden	100	145	180	135	145	180	145	175	220	145	185	230
bei einem Haushalt mit zwei Familienmitgliedern	130	185	235	175	185	235	185	225	280	185	240	295
mit drei Familienmitgliedern	160	230	285	215	230	285	230	275	335	230	295	355
mit vier Familienmitgliedern	190	275	330	260	275	330	270	315	380	270	335	400
Mehrbetrag für jedes weitere Familienmitglied	25	36	39	34	36	39	37	39	43	37	39	43

thyssenkrupp Corporate Archives

über diesen angegebenen Höchstbeträgen liegt. Liegt sie darüber, so kann er nun den Höchstbetrag berücksichtigen. Jetzt braucht er nur noch in einer der sechs Tabellen nachzuschauen, die wir auf diesen Seiten veröffentlichen und die das Wohngeld berücksichtigen von Alleinstehenden bis zu Familien mit insgesamt sechs Familienmitgliedern. Hierbei ist vielleicht noch zu berücksichtigen, daß nicht nur Kinder zu Familienmitgliedern zählen, sondern auch in der Familie lebende Großeltern, Geschwister, Onkel, Tanten, Schwiegereltern, Schwager und Schwägerinnen, Adoptiv-, Pflege- oder Stiefkinder sowie nichteheliche Kinder. Voraussetzung ist jedoch, daß die Familienangehörigen mit dem Antragberechtigten einen gemeinsamen Hausstand führen.

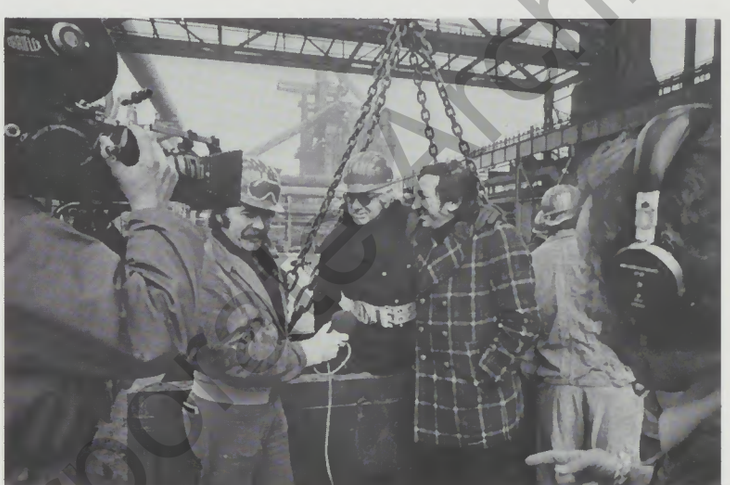
Wir sind bei unseren Tabellen davon ausgegangen, daß es nur wenige Belegschaftsmitglieder bzw. Rentner gibt, deren Familieneinkommen unter DM 600,— im Monat liegt. Wir haben also darauf verzichtet, die Tabelle auszuweiten für die Bezieher noch kleinerer Einkommen. Auch bei den Mieten haben wir natürlich nur die Mietbeträge berücksichtigt, bei denen ein Wohngeld gewährt wird. Alle Mietbeträge, die darunter liegen, wurden in unseren Tabellen nicht berücksichtigt. Auch blieben unberücksichtigt die Tabellen für Haushalte mit mehr als sechs Familienmitgliedern. Wir bitten, in diesem speziellen Fall sich doch an die Wohnungsvermittlung der Abteilung Sozialwesen zu richten, die im einzelnen gern zu Auskünften bereit ist.

Ein praktisches Beispiel

Zum Schluß wollen wir noch einmal an einem Beispiel die Berechnung für das Wohngeld zeigen: Ein Mitarbeiter, verheiratet, zwei Kinder, der Alleinverdiener ist, hat im Durchschnitt des letzten halben Jahres ein Monatseinkommen von DM 1500,—. Davon muß er zunächst einmal den Kinderfreibetrag für das zweite Kind in Höhe von DM 25,— und die Werbungskostenpauschale von DM 47,— (evtl. auch höher) abziehen, das ergibt DM 1428,—. Von diesen DM 1428,— kann er 30 Prozent als einen allgemeinen Freibetrag abziehen, das sind DM 428,40. Das monatliche Familieneinkommen unseres Mitarbeiters beträgt also DM 999,60. Wohnt er in einer Mietwohnung, die 1972 bezugsfertig geworden ist und die mit Sammelheizung und Bad ausgestattet ist, wie eben alle unsere modernen Werkswohnungen, und er muß für diese Wohnung mehr als DM 400,— im Monat bezahlen, so werden DM 400,— als Höchstmiete angerechnet. Er erhält also einen monatlichen Mietzuschuß von DM 105,—. Zahlt er dagegen nur eine Miete von DM 360,— bis 380,—, so würde der Mietzuschuß aus dem Wohngeld DM 99,— betragen. Würde die Familie in einer Eigentumswohnung wohnen oder in einem Eigenheim und müßte an Belastungen im Monat DM 500,— aufbringen, so würden ebenfalls nur DM 400,— berücksichtigt werden, und der Eigentümer der Eigentumswohnung oder des Eigenheimes würde einen Lastenzuschuß ebenfalls von DM 105,— erhalten.

Wir hoffen, daß durch unsere Veröffentlichung alle die Belegschaftsmitglieder, die einen Anspruch auf Wohngeld haben, ihn aber noch nicht angemeldet haben, dies unverzüglich nachholen. Zuständig für einen Antrag auf Wohngeld ist die Stadtverwaltung Oberhausen bzw. die Stadt- oder Amtsverwaltung der Stadt oder Gemeinde, in der man wohnt. Dort muß man bestimmte Vordrucke ausfüllen. Hierbei sollen dem Antragsteller nach dem Wunsch des Ministeriums Beamte behilflich sein. Zu Auskünften ist aber auch die Wohnungsverwaltung in unserer Abteilung Sozialwesen bereit.

Hochofen und Walzenstraßen als Hintergrund für Fernsehkrimi



Das Filmteam kurz vor den Aufnahmen im Oberhausener Hochofenwerk. Neben dem Darsteller in der karierten Jacke, der die Rolle des flüchtenden Verbrechers spielt, der Regisseur des Fernsehkrimis.

Für drei Tage wurde das Werk Oberhausen der Thyssen Niederrhein AG zur Filmkulisse und Anlagen wie die Hochöfen oder die Walzenstraßen zu Dekorationen, in denen ein „Tatort"-Team die Jagd auf einen mutmaßlichen Verbrecher inszenierte.

Es begann damit, daß der Verfolgte einen waghalsigen Sprung von der Klockes-Brücke auf einen fahrenden Güterzug tat. Natürlich sprang der Schauspieler für diese Rolle nicht selber, sondern ein „Fachmann" — beim Film Stuntman genannt. Etwas war der Waggon, in dem der Springer landete, von ihm selbst schon mit leeren Kartons und mit einer dünnen Sandschicht präpariert worden, damit der Aufprall abgebremst und nicht mehr ganz so hart wurde.

Nachdem eine wilde Jagd durch das Kanalsystem des Werkes und die Walzenstraßen stattgefunden hatte, reizte der Hochofen zu einer rasanten Verfolgung über Stahltreppen und dicke Rohrleitungen. Kommissar und Verfolgter sind noch nicht bis ganz nach oben gekommen, als sie beide schon ihr Schicksal laut Drehbuch in Form von Gichtgas ereilte und Flucht und Jagd ein Ende gesetzt wurden.

Wie es weitergeht, wissen wir nicht, aber wer sich dafür interessiert und auch einmal feststellen will, wie sich das Werk Oberhausen als Filmkulisse auf dem Fernsehschirm macht, der kann am Sonntag, dem 28. April, im ARD-Abendprogramm diese Szenen in dem Tatort-Krimi des Westdeutschen Rundfunks „Acht Jahre später" sehen. Gedreht wurde der Krimi, in dem übrigens Hans-Jörg Felmy als Kommissar Haverkamp aus Essen debütierte, an den „Original"-Schauplätzen in Essen und eben bei Thyssen Niederrhein in Oberhausen. Für alle Belegschaftsmitglieder, die im Werk die Dreharbeiten miterlebt haben, war schon vor dem Wiedersehen auf dem Bildschirm eine kleine Sensation perfekt.

thyssenkrupp Corporate Archives



thyssenkrupp Corporate Archives